

## Stadtteilbericht St. Leonhard/Schweinau 2012/2013

### 1. Kurzer Rückblick

Der Ausbau sozialer Infrastruktur für Kinder und Jugendliche ist seit vielen Jahr(zehnt)en Hauptanliegen in St. Leonhard/Schweinau. So bot bereits in den 90er Jahren, der STARK (Stadtteilarbeitskreis St. Leonhard/Schweinau), dessen Geschäftsführung viele Jahre lang in den Händen des (damaligen) Kulturladen Rothenburger Straße gelegen hatte, die Plattform für engagierte Auseinandersetzungen um den Teilerhalt und eine gemeinwesenorientierte Umnutzung des ehemaligen Schlachthofareals. Dem Slogan „Sau raus, Kultur rein“ folgend, war es schlussendlich gelungen, drei identitätsstiftende Gebäude zu erhalten und einer neuen kulturellen bzw. sozialen Nutzung zuzuführen: die Villa Leon, das AWO-Familienzentrum und das Kinderkulturzentrum Kachelbau. Für den Neubau von Kindertageseinrichtungen konnten neben dem ehemaligen Schlachthof einige weitere Standorte, wie etwa im Village oder auf dem Tillygelände gesichert und beplant werden. Neben dem Ausbau der Kindertagesbetreuung stand seit langem auch der Ausbau von Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit ganz oben auf der Bedarfsliste.

Im Jahr 2004 war St. Leonhard/Schweinau zusammen mit Langwasser ausgesucht worden, ein sozialräumliches Modellprojekt zu erproben, das die Chancen auf Bildungsteilhabe von Kindern im Alter bis zu 12 Jahren verbessern sollte: *Spielend lernen in Familie und Stadtteil*. In diesem Modell sollten vor allem die Vernetzung der örtlichen Einrichtungen und eine Verkettung ihrer Angebote intensiviert und Maßnahmen zur Selbst- und Nachbarschaftshilfe gestärkt werden.

Nach der Veröffentlichung der Ergebnisse aus der Wohnungs- und Haushaltsbefragung 2005 geriet der Stadtteil verstärkt in den Fokus der gesamten Stadtöffentlichkeit: Angezeigt wurde eine deutliche Verschlechterung des subjektiven Sicherheitsgefühls der Bewohner von St. Leonhard/Schweinau in den vergangenen vier Jahren. Im Verlauf der öffentlichen Debatte über diesen Stadtteil legte Herr OBM ein abgestimmtes Maßnahmenpaket der Verwaltung auf, das in Fortführung der diskursiv entwickelten Lösungsansätze kurz- und mittelfristig umsetzbare sozialintegrative wie auch baulich-investive Maßnahmen umfasste. Als Instrument um dem hohen Modernisierungsbedarf im Wohnungsbestand entsprechen sowie fehlende Infrastruktur ergänzen zu können, wurde die Aufnahme der Stadtteile St. Leonhard/Schweinau ins Bund-Länder-Programm „Soziale Stadt“ vorbereitet. Die förmliche Festlegung des Stadterneuerungsgebietes erfolgte Anfang 2009. Bereits im April 2009 wurde dann in der Schwabacher Straße 66a das Stadtteilbüro St. Leonhard/Schweinau gemeinsam vom Quartiersmanagement und der Stadtteilkoordination bezogen. Das Quartiersmanagement im Auftrag des Wirtschaftsreferates fungiert dabei als Ansprechpartner vor Ort in Fragen der Stadterneuerung und als Vermittler zur Thematik von baulich-investiven Maßnahmen. Die Stadtteilkoordination im Auftrag des Referates für Jugend, Familie und Soziales leistet die Vernetzung der Einrichtungen im Stadtteil und unterstützt die Konzipierung, Durchführung und Verankerung sozial-integrativer Maßnahmen.

Derzeit bewegen sich die baulichen und konzeptionellen Planungen für die integrierte Ganztagesgrundschule mit Hort auf der Zielgeraden. In diese Planungen ist auch die Stadtteilkoordinatorin - explizit als Vertreterin der örtlichen Einrichtungen - eingebunden. Auf Anfrage stellen sich die Kollegin/der Kollege von der Koordination Jugendhilfe und

Schule – sowohl seitens des Geschäftsbereichs Schule als auch des Jugendamtes – jederzeit in den Netzwerken vor Ort der Diskussion.

## **2. Der Prozess sozialer Stadtteilentwicklung**

### **2.1. Vernetzung und Kooperation**

Das zentrale Netzwerk im Stadtteil ist der STARK St. Leonhard/Schweinau. Der STARK beschäftigt sich mit allen für den Stadtteil relevanten Themen. Gegenstand der Diskussion waren bei den letzten Treffen der zunehmende Personalmangel in den Kindertageseinrichtungen, die prekäre Wohnungssituation vor allem für Jugendliche, Alleinerziehende, junge Familien und ältere Menschen sowie der sprunghaft angestiegene Bedarf an Sprach- und Lernförderung.

Die Geschäftsführung des STARK liegt bei der Stadtteilkoordinatorin. Die vier Treffen jährlich werden in der Regel von 30 – 35 Einrichtungen und Organisationen (z. B. städtische Ämter, Wohnungsbaugesellschaft, Vereine, Stadtratsparteien) und damit sehr gut besucht. Insgesamt fühlen sich 75 Einrichtungen und Organisationen aus dem Stadtteil in unterschiedlicher Ausprägung dem STARK zu gehörig und stehen über den Protokollverteiler untereinander im regelmäßigen Austausch über Neuerungen und wichtige Entwicklungen im Stadtteil. Der STARK ist damit auch in seiner Funktion als Meinungsträgerkreis im Rahmen des Förderprogramms „Soziale Stadt“ gut aufgestellt.

Seit 2009 hat der STARK zielgruppen- bzw. themenspezifische Netzwerke gebildet. Aus diesen Teilnetzwerken werden wiederum in den STARK-Treffen Berichte gegeben.

So treffen sich Vertretungen aus den Kindertageseinrichtungen, vom Aktivspielplatz, der Kinderkultur und die Schulleitungen der drei Grundschulen, etwa alle zwei Monate zu den Treffen im Netzwerk Kinder. Hierbei stehen gegenwärtig 30 Einrichtungen im wechselseitigen Austausch. Die Treffen mit rund 15 Teilnehmenden werden von der Stadtteilkoordination moderiert. Bei den Netzwerktreffen werden Informationen zu geplanten Infrastrukturmaßnahmen ausgetauscht, hier werden Neuerungen aus den einzelnen Einrichtungen vorgestellt, einmal jährlich die Anmeldungen für die Kitas abgeglichen und Angebote für Familien – wie etwa die Elternbildungsprogramme PAT und Hippy – beworben. Wichtiger Tagesordnungspunkt vergangener Treffen waren die Fortschritte und Weiterentwicklungen in Konzeption und Planung für die neue Ganztagesgrundschule mit Hort.

Das Netzwerk Jugend versteht sich als Zusammenkunft von Einrichtungen und Initiativen mit für Jugendliche interessanten Angeboten (Jugendtreffs, Streetwork, Jugendsozialarbeit an Schulen, Jugendmigrationsdienst, Kompetenzagentur, Medienzentrum Parabol etc.). Die Treffen dienen vor allem dem Erfahrungs- und Meinungsaustausch. Dabei werden gemeinsame Aktivitäten verabredet, wie zum Beispiel die gemeinsame Vorbereitung einer Jugendarea auf dem Nachbarschaftsfest oder die Vorbereitung und Durchführung eines Volleyballturniers. Einladende ist die Stadtteilkoordinatorin. An den etwa alle zwei Monate stattfindenden Treffen nehmen etwa 10 bis 15 Stadtteilakteure regelmäßig teil.

Das Seniorennetzwerk St. Leonhard/Schweinau erhielt zunächst aus Mitteln der *sozialen Stadt* eine Anschubförderung und wurde als Projekt „Alter - Migration - Gesundheit“ ins Leben gerufen (Träger: WS und SenA in Kooperation mit ISKA/ZAB). Nach Beendigung

der Projektphase und einer Übergangsphase wurde mit Beginn 2012 eine Kooperationsvereinbarung zwischen Seniorenamt und dem AWO Kreisverband Nürnberg abgeschlossen. Damit sollen die kultursensiblen Angebote weiter unterstützt und darüber hinaus künftig verstärkt soziale Netzwerke für zurückgezogen und sozial vereinsamte alte Menschen aufgebaut werden (z.B. Besuchsdienste, Nachbarschaftshilfen, Seniorenpatenschaften, Begleitdienste). Der monatliche Treffpunkt für nicht mehr mobile alte Menschen im Mehrgenerationenhaus Schweinau wird weitergeführt. Ebenso hat das Thema Gesundheitsförderung im Alter weiterhin einen hohen Stellenwert. Insgesamt tauschen sich 24 Einrichtungen und Organisationen regelmäßig aus und planen z.B. ihren Beitrag zum Nachbarschaftsfest. Die Koordinationsstelle konnte – unter anderem durch das Förderprogramm der Stadt Nürnberg im Rahmen der quartiersorientierten Neuausrichtung der Altenhilfe (s. Sozialausschuss vom 26.04.2012) – finanziell abgesichert werden. Altersübergreifende Projekte konnten auch über Mittel aus dem Gesundheitsnetzwerk verwirklicht werden.

#### Themen- und projektbezogene Netzwerke

Im Rahmen der *sozialen Stadt* war eine zweijährige Aufbauphase des Gesundheitsnetzwerkes finanziell gefördert und eine fachlich versierte Koordinatorin für diese Maßnahme gewonnen worden. Die TechnikerKrankenKasse - vermittelt von der Gesundheitskoordinatorin – unterstützte Aufbau und Durchführung von Mikroprojekten im Umfang von 30.000 € p.a.

In den vergangenen Jahren sind in vielen Stadtteileinrichtungen - insgesamt konnten 38 Einrichtungen erreicht werden - Projekte für eine gesunde Ernährung und für mehr Bewegung umgesetzt worden ... vom gesunden Elternfrühstück in der Kita über einen Stadtplan *Aktiv und fit in St. Leonhard und Schweinau* bis zum Obstsnack im Schülerverkauf in der Pause. Eine 2012 in Auftrag gegebene Programmevaluation lobt Organisationsstruktur und Ergebnisse dieses Gesundheitsnetzwerkes und gibt wertvolle Empfehlungen für eine nachhaltige Netzwerkstabilisierung über die Dauer des Projekteinsatzes hinaus. Die begleitende Steuerungsgruppe aus Vertretungen vom Gesundheitsamt, SportService, Jugendamt, Geschäftsbereich Schule, dem Amt für Wohnen und Stadtentwicklung sowie der Stadtteilkoordinatorin und dem Quartiersmanager ist sich einig, dass es für eine weitgehende Verselbständigung des Gesundheitsnetzwerkes und eine nachhaltige Verortung der Themen „Ernährung und Bewegung“ in den bestehenden Stadtteilstrukturen eine weitere Phase intensiver Netzwerkbegleitung braucht. Die Finanzierung für diese abschließende Projektphase ist noch nicht gesichert, müsste über Beiträge der beteiligten Ämter und Dienststellen erbracht werden.

Ausgehend von einer Berichterstattung aus dem Netzwerk Jugend, befasste sich der STARK mit der Situation von Flüchtlingsfamilien bzw. deren Unterbringung in den Flüchtlingswohnheimen im Stadtteil. Im STARK wurde ein Arbeitskreis Flüchtlinge ins Leben gerufen, der von der Bereichsleiterin ambulante Hilfen von SOS-Jugendhilfen koordiniert wird. Hier werden vor allem unterstützende Hilfen und Angebote aus dem Stadtteil diskutiert und koordiniert. Besonderes Anliegen ist ein Ausbau der lern- und sprachfördernden Angebote. Obwohl vielfältig im Stadtteil, sind diese für den aktuellen Bedarf nicht ausreichend.

Die rasche Einrichtung dieses Arbeitskreises gibt zugleich ein Beispiel wie Netzwerkarbeit in St. Leonhard/Schweinau funktioniert und nah an den Bedarfen der Menschen dort nach Lösungsansätzen sucht.

Aus dem STARK heraus formierte sich auch der Vorbereitungskreis für das jährliche Nachbarschaftsfest zwischen Villa Leon und AWO-Familienzentrum. Mittlerweile bestens eingespielt wird mit wenigen, aber sehr effizienten vorbereitenden Treffen jeweils ein

buntes Programm geschultert, das für zahlreiche Kinder, Jugendliche und deren Familien ein attraktiver Anziehungspunkt ist und an dem sich ca. 40 Einrichtungen und Organisationen beteiligen.

Die beschriebene Netzwerkstruktur wird auch von den Akteuren vor Ort wie von den begleitenden Ämtern als sehr gewinnbringend erlebt. So wird zum Beispiel in der Planungsrunde (Treffen der jeweiligen Regionalleitungen und Projektverantwortlichen innerhalb des Geschäftsbereiches von Referat V) bestätigt, dass der kollegiale Austausch und die Diskussion von stadtteilrelevanten Fragen wiederum die Handlungssicherheit aller Beteiligten stärkt.

Damit wird auch aus der Erfahrung heraus unterstrichen, was einst das europäische forum für migrationsstudien (efms) im Rahmen der Programmevaluation von *Spielend lernen in Familie und Stadtteil* mit auf den Weg gegeben hatte: *Eine funktionierende Netzwerkarbeit ist wichtige Voraussetzung für eine bedarfsgerechte Förderung im Stadtteil.* (efms, 2009) Die wissenschaftliche Begleitung des Prozesses der Stadtteilkoordination und der Stabilisierung des örtlichen Netzwerkes durch das efms wurde bis Ende 2013 verabredet. Fragestellung in der jüngsten Erhebung ist es, inwieweit sich neben den bisher genannten Netzwerkstrukturen tragfähige örtliche Kooperationsverbände rund um die Schulen ausgeprägt haben und ggf. weitere Förderung brauchen

## **2.2. Infrastruktur für den Stadtteil weiterentwickeln**

### Integrierte Ganztagsgrundschule mit Hort

Der Realisierungswettbewerb zum Neubau der integrierten Ganztagsgrundschule mit Hort in St. Leonhard ist abgeschlossen. Und mit dem Büro Hausmann Architekten aus Aachen wurde ein mit der Projektentwicklung von Schulen und Bildungsbauten sehr erfahrenes Architekturbüro ausgewählt und mit der Realisierung beauftragt. Die Fertigstellung des Neubaus ist für das Schuljahr 2016/2017 avisiert. Fortschritte in Planung und Konzeptionierung der neuen Schule sind Thema in allen örtlichen Netzwerken. Die Kollegin und der Kollege von der Koordination Jugendhilfe und Schule stehen den örtlichen Akteuren auf Nachfrage mit aktuellen Berichten zur Diskussion. Das pädagogische Konzept der neuen Schule sieht eine Öffnung zum Stadtteil hin vor und wird damit auch auf die Angebotsgestaltung der örtlichen Einrichtungen Auswirkungen haben. Dieser Prozess wird vor Ort mit großer Offenheit und Spannung erwartet ... und dieser Prozess muss auch weiterhin moderierend begleitet werden.

### Kita-Ausbau 2013

In St. Leonhard/Schweinau wurde in den vergangenen Jahren und wird noch immer viel in den Ausbau der Kindertagesbetreuung investiert. Dennoch schien es lange Zeit so, als würde der Bedarf nach Kindertagesbetreuung mit den Anstrengungen ihn abzudecken, einfach mitwachsen. Mit den jetzt vorliegenden Planungen verbindet sich dennoch die Hoffnung, dem Bedarf in Zukunft entsprechen zu können. Gegenwärtig berichten die Kindertageseinrichtungen nach den Anmeldetagen jeweils über lange Wartelisten, die auch bei dem vor Ort praktizierten regelmäßigen Abgleich von Anmeldelisten nicht vollständig aufgehoben werden können.

Die FachkollegInnen vom Allgemeinen Sozialdienst sprechen davon, dass viele Eltern keinerlei „Anmeldeverhalten“ und nur geringe Kooperationsbereitschaft zeigen. Für deren Kinder aber oft ein erhöhter Förderbedarf besteht. Dies ist wohl auch einer der Gründe, weswegen der tatsächliche Bedarf an Kita-Plätzen in St. Leonhard/Schweinau immer nur schwer prognostizierbar ist.

**Infrastruktur für den Stadtteil:**

Kita-Ausbau 2013 (Stand: April 2013)

|                          | Planungszone                       | Bedarf           | Quote<br>12/13 | Quote<br>15/16 | Geplante Einrichtungen  |
|--------------------------|------------------------------------|------------------|----------------|----------------|---|
| <b>Kinder-krippen</b>    | 39: Schweinau                      | 46 % =<br>151    | 20 %           | 31 %           | Hansapark (36)<br>Hohe Marter (24)  |
|                          | 40: St. Leonhard u.<br>Sündersbühl | 46 % =<br>430    | 30 %           | 37,9 %         | Am Pferdemarkt (40)<br>Leyher Str. 31/33 (18)<br>Schwabacher Str. 50 (30)                                       |
| <b>Kindergärten</b>      | 39: Schweinau                      | 100 % =<br>365   | 84,6 %         | 90,5 %         | Hansapark (36)<br>Hohe Marter (34)  |
|                          | 40: St. Leonhard u.<br>Sündersbühl | 100 % =<br>1.063 | 93,1 %         | 99,2 %         |   |
| <b>Kinder-<br/>horte</b> | GSS Ossietzkystr.                  | 50 % =<br>100    | 27,6 %         | 30,4 %         |   |
|                          | GSS St. Leonhard                   | 50 % =<br>202    | 51,5 %         | *50%           | *Integrierte Ganztagschule<br>für 500 Kinder, 400 Kinder<br>gehen in Ganztagesklassen,<br>sowie 100 Kinder Hort |
|                          | GSS Ambergerstr.                   | 50 % =<br>344    | 29,6 %         | 46,3 %         |   |

Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit

Die Planungen für den Neubau des Kinder- und Jugendhauses Bertha sind lange abgeschlossen. Die Förderfähigkeit aus dem Programm „Die soziale Stadt“ ist geprüft, Mittel zur Ko-Finanzierung stehen zur Verfügung. Der Baubeginn kann allerdings erst dann verbindlich angesetzt werden, nachdem vorrangig einzusetzende Fördermittel – etwa vom Bayerischen Jugendring – definiert sind.

Der Doppelstockbus als rollender Jugendtreff, der die Streetworkerin im Stadtteil St. Leonhard unterstützte, musste ersetzt werden und stand in den beiden letzten Jahren nicht zur Verfügung. Voraussichtlich im Herbst dieses Jahres wird ein neuer Bus zur Verfügung stehen, der auch wieder in St. Leonhard zum Einsatz kommen wird.

Die angestrebte Weiterentwicklung des Jugendtreffs Oase zu einem Kinder- und Jugendhaus am gleichen Standort wird perspektivisch weiterverfolgt, ist aber derzeit finanziell nicht darstellbar, zumal mit dem Ersatzbau für das KJH Bertha auch mögliche Fördermittel ausgeschöpft sind.

Perspektivisch wird weiterhin in St. Leonhard nach einem Standort für die Einrichtung eines Jugendtreffs gesucht.

Exkurs: Wohnraumversorgung

Als Problem wird sowohl von den KollegInnen vom ASD, als auch vom SFD geschildert, dass Privatvermieter im Stadtteil Wohnungen in schlechtem bis gesundheitsgefährdendem Erhaltungszustand an Familien in prekären Situationen vermieten. Kaum wurde dann diese Familie unter großem Aufwand in eine angemessene Wohnung vermittelt, ist das schlechte Objekt an die nächste Familie in vergleichbarer Situation vermietet.

Die Situation in Pensionen und Gemeinschaftsunterkünften ist prekär; seniorenrechtliche

Wohnungen sind im Stadtteil eine Seltenheit. Angemessene Wohnungen im Rahmen der Mietobergrenze unter Zeitdruck zu finden, ist schlicht unmöglich, dies betrifft besonders 1-2 -Zimmer-Wohnungen. Derzeit wird von der Fachstelle ausgelotet, ob nicht weitere Sozialimmobilien geschaffen werden können.

### **2.3. Wahrnehmung von Einrichtungen verbessern**

Nachbarschaftsfest

Das Nachbarschaftsfest auf der Plattform zwischen Villa Leon und AWO Familienzentrum hat sich mittlerweile einen festen Platz im Kalender Nürnberger Stadtteilstadtteile erobert und hat für die örtliche Bewohnerschaft eine hohe Anziehungskraft. Am diesjährigen Nachbarschaftsfest präsentieren sich mehr als 40 Einrichtungen und Organisationen an Ständen, auf der Bühne, mit Aktionen den Menschen in St. Leonhard und Schweinau.

[www.stadtteilforum.org](http://www.stadtteilforum.org)

Die Grundlagen für den web.auftritt von St. Leonhard/Schweinau sind geschaffen. Sukzessive wächst die Übersicht zu Netzwerken und Angeboten im Stadtteil. Mittelfristig soll diese web.adresse auch als interaktive Plattform für die Netzwerke in St. Leonhard/Schweinau zur Verfügung stehen.

### **2.4. Gesellschaftliche Teilhabe ermöglichen Neue Maßnahmen im Stadtteil**

Mittlerweile gibt es einen recht guten Überblick über Förderstruktur und die Vielfalt der Förderangebote im Stadtteil. Dazu haben Klarheit und Verbindlichkeit der Netzwerkstruktur, gemeinsame Prozess- und Projekterfahrung wie auch verschiedene Informationsmittel – etwa der Stadtteilwegweiser, der Gesundheitsstadtplan oder eben die Plattform *stadtteilforum.org* – viel beigetragen.

In der Planungsrunde werden vor allem zwei Handlungsfelder ausgemacht, die einrichtungsübergreifend im Stadtteil wichtig werden bzw. bleiben:

Handlungsfeld Inklusion:

Eine Fortbildung für die Einrichtungen in den Stadtteilen St. Leonhard/Schweinau, Gibitzenhof/Rabus und Galgenhof/Steinbühl brachte den vielfachen Wunsch nach regelmäßigen Treffen zu einem themenbezogenen Erfahrungsaustausch. Hierbei wird auch eine grundsätzliche Positions- und Rollenklärung erbeten – Was bedeutet eigentlich Inklusion? Bezeichnet der Begriff nicht viel mehr als eine Barrierefreiheit im Raum?

Ein solch kollegialer Austausch wird seitens der Regiestelle Sozialraumentwicklung gerne angeboten und unterstützt.

Handlungsfeld Elternbeteiligung

Wie erreichen wir die Eltern unserer Kinder? Diese Frage wird in nahezu allen Einrichtungen in St. Leonhard und Schweinau gestellt. Die Bereitschaft neue Formen der Elternbeteiligung zu entwickeln und zu erproben ist hoch. Erlebnispädagogische Angebote – vergleichbar den Höhlenexpeditionen in der Fränkischen Schweiz im Rahmen von *Spielend lernen* – würden dabei auf breite Unterstützung stoßen.

## **2.5. Unterstützung für St. Leonhard/Schweinau**

### „Wir sind Pate“

berichtet Schwan Cosmetics auf seiner homepage und begründet seine seit Juni 2012 übernommene Patenschaft für den Nürnberger Stadtteil St. Leonhard/Schweinau wie folgt:

Unser Ziel ist es zum einen, einen Teil der hervorragenden sozialen Projekte, die es im Stadtteil derzeit gibt, weiterzuführen und diese finanziell zu unterstützen.

Aber wir wollen natürlich auch versuchen, über direkte Aktivitäten und Projekte den persönlichen Kontakt mit den Menschen des Stadtteils zu halten. Die Idee ist, dass wir ein Stückchen St. Leonhard/Schweinau zu uns ins Unternehmen tragen und ein Stückchen Schwan Cosmetics in den Stadtteil.

Die persönliche und materielle Unterstützung durch das Unternehmen Schwan STABLO Cosmetics wird von den Einrichtungen vor Ort wie von den verantwortlichen Ämtern und Bereichen ausnahmslos als hilf- und segensreich bewertet.

### ZAB lokal im Mehrgenerationenhaus

Ebenso hilfreich wird das lokale Freiwilligenmanagement im Mehrgenerationenhaus Schweinau erlebt. Die Planungsrunde bezeichnet dies als eine verlässliche Stütze im Stadtteil.

Ehrenamtliche unterstützen im Rahmen des lokalen Freiwilligenmanagement viele stadtteilbezogene Projekte. So zum Beispiel den Einsatz von Sprachpaten für das Projekt Frauencollege. Hier bieten russische Migrantinnen verschiedene Kurse in deutscher Sprache an. Sprachpaten helfen Ihnen die deutsche Sprache im Alltag zu üben. Anderes Beispiel: Im AK Flüchtlinge wurde angeregt, dass für Kinder, Jugendliche und deren Eltern aus dem Flüchtlingswohnheim Spielenachmittage im Mehrgenerationenhaus angeboten werden. Auch diese Nachmittage werden von Ehrenamtlichen des ZAB lokal unterstützt.

### Förderung von Bund und Land

Seit 2009 ist St. Leonhard/Schweinau Programmgebiet der *Sozialen Stadt*. Auch wenn die Programmmittel in weit geringerem Umfang fließen konnten als ursprünglich erwartet, konnten einige Infrastrukturmaßnahmen auf einen guten Weg gebracht werden. Hier ist vor allem der avisierte Neubau des Kinder- und Jugendhauses Bertha zu nennen. Auch konnten über Quartiermanagement und dessen Verfügungsfonds einige wichtige strukturelle Angebote aufgebaut werden, wie zum Beispiel das Gesundheitsnetzwerk oder das Netzwerk „Alter – Migration – Gesundheit“. Das Stadtteilbüro gemeinsam betrieben von Quartiermanagement und Stadtteilkoordination hat sich für die Bewohnerschaft, die Einrichtungen und etliche Gruppen zu einer wichtigen Anlaufstelle und einem Kommunikationsort im Stadtteil entwickelt.

In der Planungsrunde war man sich auch einig, dass vor allem die gut funktionierende Netzwerkstruktur, das Engagement der örtlichen Einrichtungen, die Unterstützung von Stadtteilpaten und dem ZAB lokal im Zusammenspiel bewirkt haben, dass die bisherigen Fördermittel im Rahmen der Sozialen Stadt so effizient und nachhaltig wirkend eingesetzt werden konnten.

### 3. Ausblick

Im integrierten Stadtteilentwicklungskonzept für den Süden – das auch das südwestliche Gebiet mit St. Leonhard und Schweinau umfasst - wird ausgeführt, welchen Mehrwert der Süden für die gesamte Stadt erbringt, in dem hier viele Kinder aufwachsen, junge Menschen ausgebildet werden und viele Zuwanderer Integration erfahren. Folgerichtig wird formuliert, dass der Süden über seine Sozialräume weiter entwickelt werden muss.

St. Leonhard/Schweinau ist dabei aufgeführt als eines der fünf *starken Quartieren* in der Südstadt. Hier gelte es, lokale Netzwerke zu pflegen, Stadtteilveranstaltungen in Kooperation der örtlichen Einrichtungen auszurichten und diese als Treff- und Ankerpunkte für die Bewohnerschaft zu qualifizieren. In dem integrierten Stadtteilentwicklungskonzept wird explizit auf Konzeption und Arbeitsansatz von Stadtteilkoordination Bezug genommen.

Der vorliegende Bericht gibt zugleich einen Überblick darüber, was in den letzten Jahren in diesen Zieldimensionen eines starken Quartiers speziell in St. Leonhard und Schweinau erreicht werden konnte: Besonderes Kennzeichen ist dabei die ebenso stabile wie lebendige Netzwerkarbeit vor Ort. Eine mögliche weitere Ausprägung von lokalen Kooperationsverbänden rund um die Schulen und nah an den Familien im Stadtteil ist damit eine konsequente Weiterentwicklung und steht in der Intention des INSEK Nürnberger Süden, das Schulen und Familienzentren als die Ankerpunkte der starken südlichen Quartiere ausmacht.

Der Einsatz von Stadtteilkoordination ist befristet und wird jeweils - vorerst - auf die Dauer von fünf Jahren bestimmt. Stadtteilkoordination in St. Leonhard/Schweinau wurde nach Ende der Modellphase von *Spielend lernen in Familie und Stadtteil* ab Januar 2010 auf die Dauer von (mindestens) 5 weiteren Jahren in St. Leonhard/Schweinau eingesetzt. Der Einsatz von Stadtteilkoordination in St. Leonhard/Schweinau hat in der Planungs-, Konzipierungs- und Startphase der neuen Schule vor Ort und deren Verbindung zu den Einrichtungen und Potentialen im Stadtteil eine wichtige prozessbegleitende und netzwerkstabilisierende Funktion und sollte von daher mindestens bis Jahresende 2018 avisiert sein.